

Luzerner Tagblatt.

Zweihundvierzigster Jahrgang.

N° 115.

Abonnementspreise:
 Durch die Post bezogen Fr. 12. 80 3 Monate Fr. 4. 40
 Für Luzern zum Vorwärts Fr. 12. — 3. —
 „ „ „ „ „ 10. — 5. — 2. 50

Ercheint täglich mit Ausnahme des Montags.
 Retention- und Expeditions-Bureau: St. Jakobsvorplatz Nr. 11
 Filiale der Expedition am Kornmarkt.

Insertionspreise:
 Für die erste Zeile und die erste Spalte der ersten 20 Zeilen: 10 Ct.
 Die einseitige Zeile oder deren Raum 10 Ct., Wiederholungen 10 Ct.
 Für die dritte Spalte und das Ausland:
 Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Ct., Wiederholungen 10 Ct.
 Preis der Ankündigung-Belle (per 24 Stunden): 50 Ct.
 Inserat-Annahme (größere bis 1 Uhr, kleinere bis 10 1/2 Uhr) in den
 Expeditions-Bureau St. Jakobsvorplatz und Filiale Kornmarkt.

Donnerstag,

Gralls-Beilagen

Jeden Sonntag die *Volks-Zeitung* gratis. Die wöchentliche Unterhaltungsblätter: *Gralls-Beilagen*.

Gralls-Beilagen

18. Mai 1893.

Erstes Blatt.

Inhalt des zweiten Blattes: Zur Exekution. — Eidgenossenschaft. — Ausland. — Vermischte Nachrichten. — Stimmen aus dem Publikum. — Marktberichte.

Luzerner Geschichtskalender.

1492. Man soll das Gewicht in der Kassenwaage prüfen und den Zinner recht machen, denn er ist zu schwach. (Matsbuch.)
 1662. Auf der Kirchentreppe im Hof zu Luzern ließ sich ein Jude mit großem Gepäck öffentlich kaufen und vermählte sich mit einer hablichen Witwe aus gutem Geschlecht.
 1680. Verfühlung der Räte und Runder, daß solche, welche Häuser mieten, nie mehr als zwei Haushaltungen in einem Hause unterbringen dürfen. (Es hat sich also schon bei alter Zeit gegen die „Mietstößen“ gewehrt.)
 1709. Der an diesem Tage gefallene Schnee und ein am 19. eingetretener Reif verließen nach, was der ungewöhnlich kalte Winter übrig gelassen hatte.

Die Schweiz an der Weltausstellung.

Nachdem der Telegraph die Kunde von der programmatischen Eröffnung der Weltausstellung am 1. Mai, „herübergeleitet“ hatte, erschienen in den letzten Tagen die Originalberichte der Berichterstatter in den deutschen Blättern. Ihre Schilderungen sind nicht durchweg enttäuschend gehalten. Die Unfertigkeit, der Mangel dessen, was die abgelebte alte Welt Ordnung zu nennen und bei solchen Anlässen für unentbehrlich zu halten gewohnt ist, die unzulänglichen Verkehrsmittel, die Drähter der 600,000 sich stehenden und querschenden Zuschauer, deren Schanze im Schmutz stecken blieben und zurückgelassen wurden, dazu eine jämmerliche Musik etc., gab ein wenig reizvolles Ensemble.

Innerhalb machte der eigentliche Moment der Eröffnung großen Eindruck. Der Korrespondent der „Frankfurter Ztg.“ schreibt: „Lautstimmiger Jubel erhob sich in der Volksmenge, als Präsident Cleveland aufstand und zu sprechen begann. Er hörte zwar seine Worte nicht, aber ich sah, wie er sprach, so leicht und doch so sicher, so ruhig und dabei so kraftvoll, mit wenigen, aber prägnanten Worten, und ich vermag den enthusiastischen Beifall, den seine Rede in der Menge weckte, und dann plötzlich erhob sich sein Kopf, der rechte Arm streckte sich energisch aus und schob dann auf den elektrischen Knopf nieder, der mit der Maschine in Verbindung stand. In diesem Moment flog über den Tisch eine Schaar von dort festgehaltenen und nunmehr freigelassenen Plänen auf; eine riesige Fahne der Republik, die Fahne Spaniens und die des Columbus wurden aufgezogen; die Maschinen begannen zu pulsen und zu jagen, an unserer Seite sprühten im Zu zwei mächtige Fontänen auf, und jenseits am anderen Ende des Landes fiel die Kugel von einer fackeltragenden weiblichen Kolossalgestalt in Goldbrone. Was geriet in Bewegung, die Ausstellung war eröffnet, und die Menge dankte mit Hallelujahen, einem bejubelnden Schreie und mit frenetischen Rufes: «Hurrah Crover to Haei old boy!» Man fiel die Musik mit den gewöhnlichen Klängen der amerikanischen Nationalhymne ein, welche unter dem Namen «Heil Dir im Siegerkranz» (mit Schweizer als «Pufft zu mein Vaterland») so wohl bekannt ist. Anfangs vereinzelt, später, leise, für sich hin, allmählich einstimmig, laut und offen vermengten sich die Stimmen der jubelnden Männer und Frauen, Präsident Cleveland allen voran, mit den Tönen der Musikkapelle. Es war ein erregter, bedeutender Moment. Der Effekt des Festes war gereizt durch den Mund jenes Mannes, in dem die Amerikaner heute die Personifikation der Ehrlichkeit, Klugheit und Vaterlandsliebe erblicken, und durch jenen elektrischen Knopf, der ein wohl vorbereitetes technisches Wunderstück vor den Augen der Menge entfloß hat.“

Die Schweiz hat bekanntlich dieser kolossalen Weltausstellung gegenüber anfangs eine Zurückhaltung beobachtet. Das brutale Schutzgesetz Mac Kintos ließ eine Weltausstellung als Widerspruch erscheinen, und in Philadelphia hatten die Schweizerischen Aussteller bezüglich der Bekämpfung des Preisgerichts und der Zuteilung der Preise sehr schmerzliche Erfahrungen gemacht. Nachdem jedoch die Beschlüsse betreffend die Schutzmaßnahme sich als übertrieben erwiesen und die Amerikaner selbst gegen die Feststellung des Preisgerichts aufbelebten, wurde die Stimmung günstiger; auch bezüglich der Bekämpfung des Preisgerichts bekämpften sich die Aussteller durch eine vom Generaldirektor der Ausstellung, Davis, gegebene Zusage. Ein befriederendes Verständnis geschah, wie die New-Yorker „Staatsztg.“ hervorhebt, dem britischen Schweizerischen Konsul Arnold Fox-Peter von d. Neuenburg.

Die Schweizerische Gruppe wird nicht sehr zahlreich sein, sie aber durch Bedeutsamkeit auszeichnen. Es gilt die Aufmerksamkeit der Uhrenindustrie, welche wohl weitlich darauf verzichtet, mit der amerikanischen Schmiedereiarbeit Wettstreit zu wagen. Von den 150 Schweizerischen Ausstellern gehören 85 dieser Branche an; Genf und Neuenburg haben sich zu reichen Kollektivgruppen zusammengelassen; eine Genfer Firma, Mallet, Philippe & Cie., hat sich einen besonders prägnanten Namen erworben. Nicht weniger als 40 Firmen stellen Oberländer Schmiedereien aus, ein Industriemittel, dem man bei der kanonischen in geistlose Schablone und billige Gegenstände vorgezogen hat. Es ist erfreulich zu hören, daß die eingeführten Schmiedereier und Schmiedeschulen bedeutende Fortschritte zu bringen vermögen; einzelne Ausstellungsobjekte sollen sich durch große Schönheit hervorziehen.
 Reizeuge, physikalische und Mechanische Instrumente sind durch die Firmen Kern & Cie. in Yverdon, Siegfried & Cie in Schaffhausen und die Société pour la construction d'instruments de Physique vertreten. Musikinstrumente werden ebenfalls von verschiedenen Firmen ausgestellt; übrigens ist dieser Branche in Deutschland in den letzten Jahren eine empfindliche Konkurrenz in Personen mit auswechsellähmenden Musikinstrumenten erwachsen.
 Leider ist die wichtige Siderie-Industrie nur durch ein einziges Haus vertreten, das auch in New-York eine Filiale besitzt; auch die Seidenweberei ist nicht in dem ihrer Ausdehnung in der Schweiz entsprechenden Umfang repräsentiert. In der Gasmaschinerie, die in Amerika sich neuesten großer Beliebtheit erfreut, hat H. Kreuzer in Zürich einiges ausgestellt. Das renommierte photographische Atelier von Dr. Weissmanns in Genf ist auch da, und J. C. Stabolder in Zürich bringt verschiedene in der Kalligraphie gehöriger zur Anschauung.
 Die Schweizerische Chocolade in ihren verschiedensten Formen und reiner Verpackung bringt Schokolade, Kofler und andere zu Ehren; das Yuger Kringswasser paradiert neben dem westschweizerischen Wasser; auch zürcherisches Bier von Hülsmann hat zum Genuß. — Für die „Babies“ sind Kinderermühle und die verschiedensten Milchprodukte und Konzerne da.
 Eine schweizerisch-amerikanische Spezialität ist Schindler-Edgers Seidenweltlauch für Mäler. Rasse dabei befindet sich eine Sammlung aus einem Jagd, in welchem ebenfalls gebauert wird, nämlich geschloßent, dem Erziehungswesen.
 Bald hätten wir das prächtige Gottshardbahn-Relief vergessen, das früher in unterm Blatte erwähnt war und im Transportgebäude den Mittelpunkt des Interesses bildet. Das auch die Berner Alpen hingewandert sind, obwohl wir sie den Sommer über selbst brauchen, könnte Befremden erregen; es handelt sich um ein Panorama, ein Privatunternehmen, für welches, wie für so manches im Jackson Park, extra besetzt werden muß.
 Diese ständige Ueberzeit läßt erkennen, daß der schweizerische Gewerbesinn auf dem großen Weltmarkt zwar keine führende Rolle spielt, aber doch die wichtigsten seiner Erzeugnisse zur Anschauung bringt. Nach neuesten Nachrichten ist man drüben im Begriff, mit der Schutzzollvereinbarung; es bietet sich also Aussicht, ein weites und dankbares Absatzgebiet für manches schweizerische Produkt zu gewinnen und zu beschließen, und das ist ja, für uns wenigstens, der Zweck des amerikanischen „Weltmarktes“.

Eidgenossenschaft.

— Kranen- und Unfallversicherung. (Mitgeteilt.)
 In der Sitzung der Experten-Kommission vom 16. Mai fand die Generaldebatte über die vorliegenden Gesetzesentwürfe ihre Fortsetzung und ihren Abschluß. Sie drehte sich hauptsächlich um die Frage, ob die Versicherung territorial oder beruflich zu organisieren, wie die bestehenden freien Kranentassen zu berücksichtigen, wie das Verhältnis der Kranen- zur Unfallversicherung zu gestalten, wie die Lasten zu verteilen seien u. s. w. In letzterer Beziehung ist zu bemerken, daß der anwesende Vorleser des Finanz- und Gesundheitsdepartement, Dr. Bundesrat Häuser, über die finanzielle Lage der Eidgenossenschaft keineswegs trübselige Aussichten eröffnete. Immerhin ist er der Ansicht, daß die in Aussicht genommene Uebernahme der Verwaltungskosten (ca 1 Million Franken) durch den Staat ohne Öffnung neuer außerordentlicher Einnahmequellen ermöglicht werden könne. Nach Schluß der allgemeinen Beratung wurde schließlich einstimmig Entschlossen auf die Vorlage beschloßen und mit dem Kapitel „Umfang der Versicherung“ im Gesetzesentwurf betreffend die Kranenversicherung begonnen.

Wie man auf anderem Wege noch erfährt, hat Dr. Bundesrat Häuser außerdem noch darauf hingewiesen, daß dem Bundesrat unbedingte neue Einnahmequellen zugewiesen werden müßten, wenn ein weiterer Beitrag bestanden an die Kosten der Versicherung beschloßen würde, wie Dr. Grötsch es wünschte. Das Tabakmonopol u. s. w. wäre geeignet, diese Einnahmen zu schaffen; aber die Einführung desselben werde auf nicht unbedeutenden Widerstand stoßen.

Luzern. Die vom Staatswirtschaftsdepartement zur Besprechung der landwirtschaftlichen Notlage auf Samstag einberufene Kommission besteht aus den HH. Siegfried Schmid in Wegggen, Direktor Bachmann auf Sonnenberg, Großrat Meier in Alligenwil, Großrat Siegfried in Schindler, Großrat Leu in Hohenrain, Großrat Suter in Emmen, Großrat Ghermann in Hildrieden, Großrat Bachmann in Nuswil, Gemeindevorstand Kaufmann in Wiltilon, Großrat Steiner in Dagmersellen, Großrat Frei in Ettiswil, Nationalrat Hofmeister in Willisau, Großrat Bueger in Schöftland, Nationalrat Schmid in Schöpfheim und Großrat Wid in Soale.
 * Die Tagfahrt vor Obergericht für den Strafprozess Pfeiffer-Gemiger ist auf Mittwoch den 24. Mai verschoben worden. Als Anwalt für die Zivilpartei Moser und Genossen wird Dr. Füssli Dr. Gyr in Schwyz aufzutreten.
 — Fremdenverkehr. (Mitteilung des offiz. Verkehrs-Büreaus in Luzern.) Vergleichend der in den Gasthöfen und Pensionen Luzerns in der Zeit vom 1. bis 15. Mai abgelaufenen Fremden:

Deutschland	1817	Spanien und Portugal	35
Osterreich-Ungarn	223	Rußland (n. d. Repetitionen)	80
Großbritannien	1144	Dänemark	40
Ver. Staaten (U.S.A.) u. Canada	241	Schweiz	1282
Frankreich	174	Niederlande	27
Italien	185	Belgien	85
Norwegen und Holland	205	Westindische Länder	45
Norwegen, Schweden, Norweg.	65	Persien	5148

In obiger Aufzählung sind jetzt 3500 Fremde, welche am 2. Mai bei Anbruch des Tages das Luzerner Bahnhof in Luzern eintrafen, nicht eingeschlossen.
 * Vereine, Gesellschaften, Schulen, Geschäftsvereine u. s. sind in diesen Tagen nicht im Gebiete.
 — Luzern. * Die hiesige protestantische Kirche ist einer vollständigen Renovation in ihrem Innern unterzogen worden. Entsprechend dem gotischen Baustil der Kirche, wurde auch die Inneneinrichtung im Renaissance- und im Barockstil in diesem Charakter durchgeführt, es sind dabei die Entwürfe und Farbanweisungen als durchzuführen bezeichnet worden. Ohne irgendwelche Anwendung von großen Tönen, ist die Farbenkombination eine auf das Auge angenehme wirkende und der besten Bestimmung des Hauses entsprechende. Die sämtlichen Arbeiten wurden unter Leitung des Hrn. Architekten Bringsolf, durch Hrn. Camanni, Dekorationsmaler in Luzern, ausgeführt und stellen dem technisch Können desselben das beste Zeugnis aus.
 Gerne würde die Gemeinde schon bei diesem Anlaß an die immer mehr als Notwendigkeit sich erweisende baufällige Erweiterung der Kirche herantreten; das Bedürfnis einer solchen macht sich nicht nur an hohen Festtagen, sondern zu Sommerzeit, wo sehr vielen Fremden auch das Militär dem Gottesdienst beizugehen, selbst an gewöhnlichen Sonntagen immer mehr geltend. Inzwischen konnte die Gemeinde, welche erst in den letzten Jahren ihre Kirchenbaukosten gänzlich getilgt hat, an solche große Ausgaben noch nicht denken, sondern beschloß die Aufnahme eines Kirchenbau-Neuerungs-fondes, welches auch bereits der Neigungswesen der letzten Jahre zugewiesen wurde. Die weitere Dotation dieses Fonds darf allen Protestanten, welchen die Entzweiung kirchlichen Lebens in der Diaspora Luzern am Herzen liegt, besonders empfohlen werden.
 — Emmen. Die Kirchengemeinde Emmen beschloß, in Hinblick der großen Ausfuhr der Bauern auf Ertrag der Landwirtschaft infolge Dürre und Frost, vom Bezüge einer Kirchensteuer im Jahre 1893 abzusehen.
 — Gerichtskreis Habsburg. Als Kandidat für die Stelle des Gerichtspräsidenten wird von beiden politischen Parteien Hr. Großrat Meier auf Voltenberg portiert.
 — Wetzikon. Beim Ringgesseln wurde am Sonntag 1/11 Uhr von der Eisenbahn ein Kind überfahren. Den Lokomotivführer trifft keine Schuld, denn der Zug passierte eben die Kurve an der Felsenwand vorbei. Das 11-jährige Mädchen, Maria Jos. Pfeiler von Schöpfheim, ist äußerlich nur auf der linken Wange verunndet.
 — Witterung. Während aus den Berner Wäldern die dumpfe Verweilung spricht, hat man in der Central-Schweiz die Hoffnung auf eine Wenigung zum Besseren noch nicht aufgegeben. Der bisher gefallene Regen ist unbedeutend und war lokal beschränkt; ein ausgiebiger Guß von einigen Tagen würde das trostlose Bild mit einem Schlag verändern.

18. Mai 10. Mai verfiel im Gemeindehaue zu Nellen eine noch aus dem vorigen Jahrhundert stammende Jungfrau Ursula Jansgen. Dieselbe wurde 1798 geboren und war die älteste Person in der ganzen Umgebung.
Schwyz. Witterung. In der Schwyz, St. Gallen usw.: So gerne man einige Regenzeit gehabt hätte, so gut war es, daß der Regen nicht zu befürchten. Das ausgebildete Land hat es wie ein Gesehender; es verdrängt nur